Nr. 343 1. Ausgabe

Sonntag, 17. Dezember 1916

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Nonpareillezeile kostet für Dresden und Vororte 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Tabellen- oder Funksatz 50 Proz. Preiserhöhungen vorbehalten bei unterm längeren Satz. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Nachlaß nach Tarif. Schlußzeilenzeile 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Ablieferung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist ausgeschlossen. Unsere Dresdner und auswärtigen Hauptbezirksstellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: Der Dresdner Neuesten Nachrichten monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsere weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk., frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „ Nach d. Auslande in Kronenwährung monatl. 1,10 Mk. Einz.-Nummern 10 Pf.

# Weiteres siegreiches Vordringen in der Richtung auf Braila

## Das Ultimatum des Vierverbandes an Griechenland. — Angebliche Friedensbedingungen beider Mächtegruppen. Das neue Kabinett in Oesterreich. — Revolutionäre kriegsfeindliche Bewegung in Portugal.

### Griechenland gibt abermals nach

Das schon angekündigte Ultimatum des Vierverbandes an Griechenland ist Donnerstag überreicht worden. Es war mit 24 Stunden befristet. Die Antwort erfolgte Freitag, und wenn man Reuter glauben darf, lautet sie für den Vierverband befriedigend. Ueber Annahme und Inhalt der Note geben die folgenden Telegramme Auskunft:

× **London, 16. Dezember.** Das Reutersche Bureau meldet aus Rom: **Die griechische Regierung hat das Ultimatum der Alliierten vollständig angenommen.**

× **Piräus, 15. Dezember.** (Havasmeldung.) **Die Note der alliierten Mächte ist gestern nachmittag dem Minister des Auswärtigen Zaimis von Sir Elliot, dem Dayen der alliierten Gesandten, überreicht worden. Sie lautet: Auf Weisung ihrer Regierungen haben die Gesandten Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und Rußlands die Ehre, folgendes der griechischen Regierung zur Kenntnis zu bringen: Die jüngsten Ereignisse in Athen haben klar bewiesen, daß weder der griechische König, noch die griechische Regierung im Besitze genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verhindern, daß diese zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Armeen der Alliierten in Mazedonien werde. Unter diesen Umständen sehen sich die alliierten Regierungen gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu sichern, die sofortige Ausführung der Verschiebung von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der beigefügten technischen Note bezeichnet sind. Diese Verschiebungen müssen innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell als möglich durchgeführt werden. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden. Falls die griechische Regierung sich diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindseligen Akt gegen sie darstellen würde. Die Unterzeichneten haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Griechenland zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden von der Uebergabe dieser Mitteilung ab gerechnet eine vollständige, glatte Annahme seitens der Königlichen Regierung erhalten haben. Die Blockade der griechischen Küsten wird so lange aufrechterhalten werden, bis die griechische Regierung vollkommene Genugtuung für die kürzlichen Angriffe geleistet hat, die ohne Herausforderung von griechischen Streitkräften gegen alliierte Truppen in Athen unternommen wurden, und bis genügende Bürgschaften für die Zukunft gegeben sind. — In einem Anhang werden alle technischen genauen Angaben über die Räumung Nordgriechenlands durch die griechischen Truppen gemacht.**

Von andrer Seite als von Reuter liegt bisher eine Meldung über die Annahme des Ultimatums nicht vor, weshalb immerhin eine Bestätigung erst abzuwarten ist. Wirkt die Annahme überraschend, so muß man sich erinnern, daß Griechenland schon wiederholt in kritischen Augenblicken durch Nachgiebigkeit den Krieg vermieden hat. Unglaubwürdig klingt es, daß das Ultimatum bedingungslos angenommen wurde.

•

### Der Zusammenstoß zwischen griechischen und französischen Truppen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-t- **Budapest, 16. Dezember**

„Az Est" meldet aus Sofia: „Voeni Ignesteia", das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums, schreibt in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen in Griechenland, daß der Zusammenstoß zwischen den griechischen und französischen Truppen wohl nur als gewöhnlicher bewaffneter Ausnahmefall aufzufassen und daraus nicht zu folgern sei, daß diesem Zwischenfall eine Kriegserklärung vorausgegangen ist. In Sofia ist jedenfalls von einer offiziellen Kriegserklärung nichts bekannt.

•

### Venizelos Brief an General Koraias

Nach der „Neuen Züricher Ztg." hat die griechische Regierung in Athen den eigenhändigen Brief von Venizelos, der im Hause des Leiters der aufrührerischen Bewegung, des Generals Koraias, gefunden wurde, durch die Staatsanwaltschaft veröffentlichen lassen und ihm das Faksimile beigefügt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Herrn Koraias! In Beantwortung Ihres letzten entmutigenden Berichts muß ich die wirklichen Aussichten der gegenwärtigen Situation zusammenfassen. Die Grundlinie, an der Sie festhalten müssen, die sowohl Ihre Gedanken als auch Ihre Handlungen durchdringen muß, ist das vollständige Vertrauen darauf, daß sich die Entente im Zusammenhang mit unsern ersten Schritten und den militärischen Umständen, die sich auf dem Balkan von Tag zu Tag verschärfen, unsrer Bewegung ernsthaft annimmt, damit die letzte Pression auf die Athener Regierung schließlich mit allen Gewichten der Ententekräfte ausgeführt wird, um endlich die künstliche Mauer, die uns von ihr trennt, einzudrücken. Dies dürfte in kurzer Frist möglich sein. Ich hoffe, daß die Mitteilung meines Briefes sich mit dem Beginn dieser letztern Aktion decken und die Maßregeln gegen Altgriechenland kräftigen wird, Maßregeln, denen gegenüber die vorangegangenen Manifestationen als unbedeutender Prolog bezeichnet werden müssen. Wenn Sie, auf den wir einen großen Teil des Gelingens unsres Werkes im feindlichen Staat Athen bastiert haben, wankend geworden sind, mag Sie das Bewußtsein stärken, daß meine letzten Versicherungen unbedingt ernst gemeint sind. Was bleibt übrig von dem berühmten König? Nicht einmal der Schatten seiner Person. Sein Einfluß ist im Fetzen gegangen durch seine andauernden Rückzüge. Seine kriegerischen Zähne wurden ausgerissen, einer nach dem andern. Das Gespenst des Hungers und die Prüfungen beginnen über ganz Altgriechenland zu schweben und werden noch schrecklicher, wenn eine neue und kräftige Blockade verhängt wird. Vergessen Sie nicht, daß die rumänische Verteidigung nicht von kurzer Dauer sein wird und unsre Aussichten vollständig unterstützt. Ich muß bemerken, daß unsre Uebereinstimmung mit den Vertretern der Entente vollständig ist. Unser Plan ist derart, daß seine Vollendung vollzogen sein wird, noch bevor Rumänien Anzeichen von Schwäche geben wird. Wenn man sich dies vergegenwärtigt, wozu dann mutlos werden? In diesem Augenblick müssen Sie entschlossen sein und ohne Furcht in allen Einzelheiten alle in unsern Versammlungen gefaßten Entschlüsse ausführen. Es ist nötig, zur festgesetzten Stunde alle bezeichneten Personen niederzumachen, wer sie auch seien. Wer nicht für uns ist, ist alsdann gegen uns. Dieser vertrauliche Brief soll im Geheimen Rat von allen unsern Anhängern gelesen und entsprechend studiert werden. Herr N. hat den Befehl, meine Ansichten mündlich zu erklären. Aber die Wichtigkeit der Angelegenheit läßt es ratsam erscheinen, daß sich alle in direkte Verbindung mit Ihnen setzen. Es wäre nützlich, wenn dieser Brief, der meine endgültige Meinung sowie die der Provisorischen Regierung von Saloniki enthält, entsprechend gewürdigt würde.

gez.: Venizelos.

Dieses Schreiben, das den wahren Venizelos zeigt, wird jetzt von der Entente verleugnet. Es ist dennoch echt und, wie der Inhalt ergibt, vor Rumäniens Zusammenbruch geschrieben. Man sieht, welchen innigen Zusammenhang die Ereignisse auf dem Balkan haben. Hätte Rumänien standgehalten, so wäre Venizelos Planeines blutigen Putsches vielleicht gelungen; durch den rumänischen Zusammenbruch wurde dem Gewaltpolitiker der Wind aus seinen Segeln genommen. Alle heuchlerischen Beteuerungen, Venizelos sei nicht gegen den König selbst, widerlegt der Brief eindeutig: der König sollte „niedergemacht" werden, denn daß er sich unter den „bezeichneten Personen" befand — „wer sie auch seien"! — braucht nicht bezweifelt zu werden. Der Landesverrat Venizelos' ist klar, er nennt Altgriechenland einen feindlichen Staat und trachtet dem König und seinen Beratern nach dem Leben. Seine Verbrechen rufen nach Strafe.

### Rasche Verfolgung der Russen in der Dobrudscha

× **Großes Hauptquartier, 16. Dezember.** (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 55 Min. nachm.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

**Am Opern- und Wutschaete-Bogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsre Stoßtrupps drangen südöstlich von Zillebeke bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war.**

Heeresgruppe Kronprinz:

**Am 15. Dezember gelang es den Franzosen, an der Nordostfront von Verdun uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Rücken—Höhen nördlich Louvemont-Chambrettes-Fe. — südlich von Bezonvaux zurückzudrängen.**

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

**Westlich von Luck brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und kehrten nach weiterer Zerstörungsarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.**

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

**Südlich des Uz-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

**In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der neunten Armee die Straße Buzau—Rimnicul—Sarat erreicht; östlich von Buzau ist der gleichnamige Flußabschnitt, vom rechten Flügel der Uebergang über die Calmatuiul-Niederung erkämpft. Wieder sind gestern 1000 Gefangene eingebracht.**

**Die Donauarmee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.**

**In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac — Cartal — Harsova überschritten.**

**Mazedonische Front:**

**Keine besonderen Ereignisse.**

**Der Erste Generalquartiermeister.**
**Ludendorff.**

### Das Friedensangebot des Vierbundes

Von

Generalleutnant Frhr. v. Freytag-Loringhoven

Chef des Stellvertretenden Generalstabs der Armee.

Unter den vielen neuartigen Erscheinungen dieses Weltkrieges ist die Massenpsychose bei unsern Gegnern eine der seltsamsten. Bis auf vereinzelte Stimmen reden bei ihnen Presse und leitende Staatsmänner bis auf den heutigen Tag nach Niederlagen und Mißerfolgen ohne Zahl, die ihrer Streitmacht widerfuhren, von nichts als Sieg und stellen Forderungen, die in schroffstem Gegensatz zu ihrer militärischen und wirtschaftlichen Lage stehen. Das Friedensangebot unsres Kaisers und seiner hohen Verbündeten wird an der Aufnahme, die es findet, erkennen lassen, inwieweit die großen Worte, die unsre Feinde im Munde führen, nur einer dämmernden Erkenntnis ihrer Niederlage entspringen, die sie zu verdrehen bestrebt sind, oder ob sie den Ausdruck einer immer noch bestehenden Hoffnung auf den Enderfolg ihrer Sache bilden.

Unser Allerhöchster Kriegsherr stellt es denn auch Heer und Flotte gegenüber als zweifelhaft hin, ob das mit dem Friedensangebot verbundene Ziel erreicht werden wird. Wenn daher der Reichskanzler am 12. Dezember seine Reichstagsrede mit den Worten schloß: „Wir wollen furchtlos und aufrecht unsre Straße ziehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit", so gilt für Heer und Flotte auch jetzt nur das eine, das „furchtlos und aufrecht, zum Kampfe entschlossen".

Die deutschen Soldaten zu Lande und zu Wasser und mit ihnen das deutsche Volk wissen, daß je fester dieses eine Ziel im Auge behalten wird, desto eher auch den Gegnern die Bereitschaft zum Frieden kommen muß. Mögen diese am rumänischen Feldzuge erkennen, welche Siegeskraft uns und unsern tapferen Verbündeten noch innewohnt, an der vaterländischen Hilfsdienstpflicht, daß hinter dem Heere das gesamte deutsche Volk steht. „Dem Feinde standhalten und ihn schlagen" wird unser Heer, wie sein Kaiser es von ihm erwartet, sicherlich. Unsre Volkskraft ist mitnichten erschöpft. Die Stellungen unsrer Armeen werden täglich fester, ihre technischen Mittel, ihre Munition wachsen zu bisher noch nicht erreichter Höhe. Wollen unsre Feinde in frevelhaftem Wahn neue Hekatomben von Menschenleben vor unsern Stellungen einer Kriegsweise darbringen, die nach dem Urteil eines gefangenen englischen Offiziers keine Taktik mehr ist, sondern nur Menschenschlächterei, unsre Heere werden ihnen nicht nur nicht weichen, sondern ihnen noch weit größere Verluste bereiten als bisher. Wollen sie weitere Schiffsverluste tragen, unsre U-Boote werden überall zur Stelle sein, sie ihnen zuzufügen. Aus solchem großen, stolzen, siegesgewissen Empfinden heraus ist das Friedensangebot des Vierbundes im Sinne reinster Menschlichkeit erfolgt.

### Poincarés Vorsitzender des neuen Kriegsrats

• **Basel, 16. Dezember**

Präsident Poincaré übernimmt nach dem „Matin" den Vorsitz im neuen Kriegsrat. Nach einer Meldung des gleichen Blattes beschloß die Regierung die Aufhebung der politischen Zensur.

### Besprechungen der Ententeminister

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Antwort oder genauer gesagt, die Gegenäußerung des Vierverbandes auf das deutsche Friedensangebot etwa um die Mitte der nächsten Woche zu erwarten ist. Briand wenigstens sagte nach einer Pariser Meldung des Lyoner „Progrès" in den Wandelgängen des Senats, daß er in der Dienstagssitzung des Senats unumwunden erklären werde, welche Antwort die verbündeten Regierungen auf das Friedensangebot der Mittelmächte erteilen würden. Auch die pazifistische Gruppe des englischen Unterhauses beschloß, die Friedensfrage in der Dienstagssitzung des Parlaments zur Sprache zu bringen. Die wesentlichsten Nachrichten, die heute vorliegen, bestätigen jedenfalls, daß die Besprechungen der Vierverbandsminister über die Frage begonnen haben:

-sch- **Lugano, 16. Dezember.** (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) **Sonnino konferierte mit den Botschaftern von Frankreich, England, Vereinigten Staaten und den Gesandten von Griechenland.**

* **Basel, 16. Dezember.** Nach einem Petersburger Telegramm Schweizer Blätter ist Bratianu zur Besprechung des Friedensangebots der Mittelmächte in Petersburg eingetroffen. Der Zar ist aus dem Hauptquartier nach Petersburg abgereist.

* **Bern, 16. Dezember.** Wie der gutunterrichtete Haager Korrespondent der „N. Züricher Ztg." telegraphiert, dürfte der Wortlaut der ablehnenden Antwort des Vierverbandes weitere diplomatische Aussprachen gestatten.

Interessant ist jedenfalls auch die Tatsache, daß Lloyd George, der eben erst das Kabinett Asquith gesprengt hat, dennoch nicht ohne das Einvernehmen mit dem früheren Leitern der englischen Politik vorgehen will. Er hat bereits längere Besprechungen mit Asquith und Grey gehabt und ist dann noch dem Buckingham-Palast zum König gefahren. — In der neutralen Presse wird jetzt vor allem die Frage erörtert, wie

**die beiderseitigen Bedingungen**

aussehen. Wir geben die Meldungen, die darüber vorliegen, natürlich nur als unverbindlich wieder:

* **Zürich, 16. Dezember.** Der „N. Züricher Ztg." wird aus dem Haag gedrahtet: Wie man hier versichert, soll Englands Standpunkt lauten: Vorerst Räumung von Frankreich und Belgien, sodann Friedensbesprechungen.

+ **Amsterdam, 16. Dezember.** (Priv.-Tel.) Wie aus London berichtet wird, behaupten die dem neuen Ministerium nahestehenden Parteipolitiker, die englische Regierung werde das deutsche Friedensangebot nicht offiziell beantworten. Die Regierung werde sich mit einer in einer öffentlichen Rede erfolgenden Ablehnung begnügen. Das gleiche werde auch Frankreich tun. Die Verbündeten würden in allernächster Zeit eine gemeinsame Konferenz abhalten und dann ihre Friedensbedingungen veröffentlichen auf der Grundlage des Londoner Abkommens über einen Sonderfrieden. Würde einer der Verbündeten unter diesen Bedingungen mit Deutschland Frieden schließen wollen und Deutschland diesen Frieden annehmen, dann würden die übrigen Verbündeten diesen Bedingungen zustimmen.

+ **Frankfurt a. M., 16. Dezember.** (Priv.-Tel.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Hier herrscht der Eindruck vor, daß die Ententestaaten von ihren Gegnern keine spezifizierten Friedensbedingungen verlangen werden. „New York Tribune" erklärt, Deutschland suche keinen Waffenstillstand, sondern nur eine Aussprache, auf der die Vertreter aller kriegführenden Staaten offen ihre Ansicht über die Friedensbedingungen äußern sollten und ebenso auch über die Grundsätze, für die die verschiedenen Parteien heute kämpfen. Diese Konferenz soll Mitte Januar im Haag stattfinden. Während der Besprechungen soll aber jede kriegführende Nation in ihren kriegerischen Handlungen frei und ungehindert sein.

+ **Genf, 16. Dezember.** (Priv.-Tel.) Das „Journal de Genève" schreibt: „Man meldet uns aus wohlunterrichteter Quelle, daß Deutschland bei seinem Friedensangebot nicht einen deutschen Frieden diktieren wolle. Es weiß, daß es dabei auf Ablehnung stoßen würde. Es soll im Gegenteil den Wunsch hegen, eine Lösung zu finden, die beide Parteien zufriedenstellt. Wir bringen mit dieser Nachricht die gestern in der „Deutschen Tageszeitung" erschienenen Artikel in Zusammenhang, die Bedingungen erwarten lassen, die den Wünschen ihrer Partei nicht entsprechen. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, sich über die Bedingungen der Alldeutschen hinwegzusetzen."

Man wird gutun, sich vorläufig jeden Urteils über diese Meldungen zu enthalten. Daß Deutschland keine unerfüllbaren Bedingungen zu stellen gewillt ist, ist in der Note des Vierbundes ja bereits angedeutet, die davon spricht, daß die deutschen Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten andrer Mächte stünden.

(Weiteres siehe Seite 4.)